



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey
eingrichtet ... Zweyter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 33. An dem Mittwoch von der Kirchweyh.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)



Die drey und dreyssigste Predig/

An dem sechsten Mittwoch in der Fasten/ die erste
an diesem Tag.

Behalten in der Haupt = Kirchen zu Toledo, Ao. Dni. 1686.

Vor = Spruch:

Facta sunt Encænia in Jerusalem & hyems erat. *Ex lect.*
Joan. cap. 10.

Es war Kirchweyh zu Jerusalem/ und war Winter.

Erster Absas.

1.



Der grossen-Haupt-Stadt
des ganzen Juden-Lands
Jerusalem (also fangt das
heilige Evangelium an)
wurde gehalten das Fest
der Kirchweyh/ oder wel-
ches eines ist/das Fest der Einweihung oder
Erneuerung ienes sehr prächtigen Tempels;
aber gleich da fangen die Schrift-Steller
an zu erforschen/ was vor eine Einweihung
gehalten worden. Dann das erste mahl
wurde der Tempel eingeweyhet/ nachdem
ihn Salomon aufgebauet gehabt. Das an-
dere mahl nachdem er von denen Chaldæern
geschleiffet/von dem gottseligen Zorobabel
aber nach der Babylonischen Gefängnuß
widerum aufgebauet worden/ das dritte
mahl/ da selben der gottlose König Antio-
chus entheiliget/Judas Machabæus aber wi-
der gereiniget/ den alten Altar nidergerissen/
und Gott dem Allerhöchsten gebührende
Ehr zu erweisen einen neuen aufgerichtet
hat. Daß von diser dritten Einweihung
heut der Heil. Evangelist rede/ halten vor
gewiß/ Alcuinus Beda; Rüpertus, S. Tho-
mas, und andere mehr sich steiffend auff disen
Grund/ daß die erste begangen worden in
dem September, die andere in dem Hornung/
und dise dritte zu End des Novembers/ ab-
sonderlich aber/ dieteil allein geborten wor-
den/ daß dise solte künfftig hin begangen
werden. Es sagt der Heil. Joannes, und mer-
cket es auch an Lyranus, daß es Winter
gewesen/ da dieses Fest gehalten worden: Et
hyems erat.

Tempels spazieren: Et ambulabat. Ein
Geheimnuß = reicher Spazier = Gang! es
solte uns dermahlen gnug seyn zu wissen/
daß (wie Barradius sagt) kalt gewesen/ und
der Heyland durch das Sehen sich erwart-
men wolte: Hyems erat, & ambulabat. O-
der der Evangelist hat die Kälte der Zeit an-
geführt/ dardurch den Spazier = Gang einer
so hohen/und öffentlicher Person zu beschö-
nen/ oder wir können sagen/ daß er solches
angemercket uns dardurch zu bedeuten jene
grosse Lieb/ und Sorgfältigkeit mit welcher
sich der Göttliche Heyland auff die Be-
kehrung der Juden begeben/ dann dise zu be-
sfordern hat er sich auch der rauhen Kälte
nit entzogen: Et hyems erat. Ein schönes
Beyspihl/ und grosser Trost vor jenen/ wel-
cher Christo in diser Sorgfalt/ und Liebe
nachfolget. Es beehrte an den Seraphi-
schen Franciscum einer seiner Brüderer/ da
er ihn ganz übel geklydet sahe aus Liebe
des Neben-Menschen Sohn/ und grosse
Kälte leyden/ daß er ihm ein Tropfen
Schweiß zu kauffen geben möchte/ auff wel-
ches Vergehren Franciscus so spikfindig/ als
als heilig geantwortet/ daß er so vil nicht in
Vermögen habe seinen zu bezahlen. Die
Apostolische Liebes- Werck können mit nichts
auff Erden belohnet werden.

Unser Erlöser unterbrache seinen Gang/
dann die Pharisæer umgaben ihn eine Frag
zu thun: circumdederunt. Ober/ damit
sie ihn zwingeten still zu stehen: nichts kan
aber Gott/ damit er nit von dannen gehe/
auffhalten als die Keinigkeit des Herzens/
dieweilen sie dann Christum umgeben auß
Bosheit/ haben sie nit verhindern können/
daß er nit mit seinem Evangelio zu denen
II
Hy.

3. Reg. 3.
Riber. de
templ. l. 1.
c. 16.
Barrad. ro. 3
l. 4. c. 16.

Cyroll. l. 7.
in Joan. c. 9

B. Franc.
apophreg. 2
Pisan. l. 1. 1.
confor. 5. &
12.

3.
Tolet. hic
Silveir. to. 6
in Joan. 6.

Euthim. hic

Aug. tr. 48.
in Joan.

3. Reg. 8.
1. Paral. 5.
1. Esdr. 6
& 8.

1. Machab.
4. & 14.
1. Mach. 10

Alcuin. Beda.
Ruper. D.
Tho. & alii
hic. Vide
Silveir. to. 4.
c. 31. n. 5.

Riber. in
Joan.
Lyra. hic.

2.

Zu diesem Fest ver fügte sich der Göttliche
Heyland/ und gieng allorten in dem Vora-
hoff/ oder unter einem Schweiß-Bogen des
Barzie Quadrag. II. Theil.

Heyden übergangen. Wie lang / sagten sie / benimmest du uns das Leben? Quousque animam nostram tollis? Wie lang (wollten sie sprechen) haltest du uns im Zweifel? Ein Wunder-Ding! sie waren selbst diejenige / welche sich innerlich zerzageten / und dennoch legen sie die Schuld auff Christum. Wolte / diese Weiß zu handeln wäre allein bey denen Pharisäern gebiben! Christliche Seelen / es ist nit die äußerliche Kälte / welche uns quälet / sondern die innerliche Wärme / welche der Kälte Widerstand thut. Noch klärer: es ist nit die uns anstossende Mühseligkeit: die uns zerrittet / sondern die eigne Lieb / durch welche wir gang ungeduldig die Unseligkeit von uns abzureiben suchen. Die Sünden des Herzens machen den Sünder mehr unruhig / als die äußerliche Trübsalen. Wann in Jericho / sagt der H. Augustinus / keine Sünden gewesen wären / wurde das äußerliche Geschrey / und Belagerung nit erleckt haben ihre Mauern zu Boden zu werffen. Wann du der Messias bist / fahreten sie fort / so erkläre dich: Si tu es Christus / dic nobis palam. Als wann er nicht schon gnugsam / und mit klaren Worten solches geredt hätte / sagt der Heil. Chryostomus. Hat ers nicht außdrücklich gesagt der Samaritanin! Ego sum / qui loquor tecum. Ingleichen hat ers nit dem von Geburt an Blinden geoffenbahret? Qui loquitur tecum / ipse est. Und gesetzt / er hätte es nit gesagt / ermanglen dann die Zeugnisse / welche dieses versichern? hat ihn nicht sein himmlischer Vatter bey dem Jordan / und auff dem Berg Thabor seinen Sohn genennet? Hic est filius meus dilectus. Fraget die Englische Geister / welche den gebornen Heyland denen Hirten mit klaren Worten verkündiget haben: Natus est vobis hodie Salvator. Erkundiget euch bey denen Teufflen selbst / welche in Ersehen seines Göttlichen Gewalts / und Macht außschreyen. Tu es Christus filius Dei. Laßt euch sagen Nicodemus / den ihr als euren Meister vrehret: Rabbi / scimus / quia à Deo venisti. Ziehet Zeugnuß ein von Nathanaël / den ihr vor einen gerechten Mann haltet / Rabbi / tu es filius Dei. Höret an Martham / und Mariam / welche ohne dem wegen des Adels bey euch in großem Ansehen seynd / Tu es Christus filius Dei vivi. Stellet endlichen Glauben bey seinen Jüngeren / welche ihr eure Lands Leuch zu seyn erkennen: Vere filius Dei es. Seynd dann diese Zeugnisse so finster?

Wir wollen jedoch anhören / was vor ein Antwort ihnen der Göttliche Heyland gibt: was soll ich euch sagen / wann ihr mir nit glaubet? meine Werck sollen eure Zweifel aufflösen / dann meine Werck zeigen gnugsam an / wer ich bin. Es erhellet Sonnenklar / daß sie mit ihrer Frag nit dahin geziehet / sagt der Heil. Chryostomus / in

Erkenntnuß der Wahrheit zu kommen / sondern / damit sie ein Gelegenheit finden möchten wider ihn ihre Laster / Zungen zu lösen. Wann der Göttliche Heyland zu ihnen redete / verlangten sie Wunder-Zeichen: Volumus à te signum videre: quod signum ostendis? Wann sie aber von seinen Wunder-Wercken in die Enge getriben wurden / begehrten sie seine Wort: Dic nobis: Es ist um das Leben jenes Kranckens geschehen / bey dem kein Mittel anschlagt. Ach Christliche Seelen! es ermanglen die Wörter nit auf denen Sängten / es ist kein Abgang an Zeichen in so vielfältigen Trübsalen. Was wird dann erlicken / daß wir uns erleuchtet zu seyn bekennen? zu mercken ist / daß der Göttliche Heyland sagt: seine Werck geben Zeugnuß: Testimonium perhibent de me. O wohl ein unwiderprechliche ob schon wider mich lauffende Wahrheit! die Werck des Predigers geben größern Nachdruck / als seine Wörter / sein schöne Wohlredenheit ist nit so eintrigend / als sein gottseeliger Lebens-Wandel. Es ist auch bey einem jeden Christen außser allem Zweifel / daß er die Wahrheit seines Glaubens besser beweiset mit denen guten / und mit dem Glauben übereinstimmenden Sitten / als mit denen Worten / und Aufzug / mit welchen er bekennet den Catholischen Glauben zu beschützen.

Endlich da sie sich überwunden befanden / ließen sie sich von der Wuth dahin bezwingen / daß sie mit Steinen auff die von Christo angeführte unlaugbare Lehr zu antworten gesionet. Sustulerunt lapides / Hätten sie ihre Hand in das Herz geschoben / wurden sie Stein genug angetroffen haben. Der Göttliche Lehrmeister verneinet ihr Antwort nit / sondern begehrt allein ein Ursach ihrer unvernünftigen Gewaltthätigkeit. Ich hab euch vil Guttathen erwisen / sagt er / wegen welcher wolt ihr mich steinigen? Propter quod opus? wegen welcher Guttath / die dir Gott angethan / beleidigest du ihn? Propter quod? villeicht weil er dich auß nichts hervor gebracht? dieweil er dich so theur wider erkauffet? weil er dich in der wahren Catholischen Kirchen hat lassen geböhren werden? Propter quod? Ach wehe unserer höchsten Undanckbarkeit! Letzlichen wolten sie ihn gefangen nehmen? als wann es so leicht geschehen kunte / bis die Stund seines Göttlichen Rathschluß angelangt. Der Heyland aber hat sich ihren Händen entzogen: Exiit de manibus eorum. Wie bedachtfam schreibt hler der Evangelist! er sagt nit / daß er von ihrem Verstand entflohen / dieweil er wegen ihres Unglauben niemahl darinnen gewesen; nit aus ihren Herzen / welche mit Neyd angefüllet waren; nit von ihrem Mund / weil er voll mit Wortsclästerungen; einigz wäre er noch gebliben in denen äußerlichen Ceremonien ihrer Händen / aber auch auß denselben

Josue. 6. Aug. ser. 106. de temp.

Chrysof. hic. ho. 60. Joan. 4. Joan. 9.

Luc. 3.

Matth. 17.

Luc. 2. Marci 5.

Luc. 4. Joan. 3.

Joan. 1.

Joan. 11.

Matth. 14. & 16.

4.

Chrysof. ho. 60.

Matth. 11. Joan. 1.

Aug. tr. 43. in Joan.

Cajet. hic.

2. 1. G. R. A. de A. ha

G. m. G. h. 16. O. fe

sen hat er sich entzogen. Bis daher ist der Buchstaben des Evangelii. Der Allers höchste wolle mir mildiglich sein Gnad ertheilen / damit ich erleuchtet werde / die da in enthaltene Lehr zu erkennen / und gestärket

selbe mit Nutzen vorzubringen / helfet mir / Christliche Seelen ! die Gnad zu begehren durch Hilff Maria sprechend. Ave Maria &c, * *



Facta sunt Encarnia in Jerusalem. Joan. cap. 10.

Es war Kirchweyh zu Jerusalem. Joan. cap. 10.

Erster Absatz.

Der entheiligte Tempel: die durch den Winter der schweren Sünd gestorbene Seel.

6. **Z**wey entheiligten Tempel / einen wider erneuerten Tempel / und dessen Erneuerung hochfeyrllich in der Haupt Stadt Jerusalem gehalten stellet uns das heutige Evangelium vor. Der von Salomon erbauete / von dem König Antiocho aber wegen auff den Altar gesetzten Abgott Jupiter entheiligte Tempel / der von Juda Machabæo wider erneuerte Tempel und Altar / und dessen von denen Israeliten begangene Erneuerung seynd heut jener Brunnen / auß welchem vor die Christen schöne Lehren zusaß öffen. Ohne langen Umschweiff dann wollen wir solche suchen. Das der Tempel ein Ebenbild der Christlichen Seel seye / über das / daß es der Heil. Apostel Paulus viisfältig bekräftiget : Vos estis templum Dei : templum Dei sanctum est, quod estis vos. Bejaen solches der Heil. Gregorius, Heil. Ambrosius ; und in unserm Evangelio / der Heil. Antonius von Padua : Templum significat mentem. Ja mein Christ / dein Seel ist ein Tempel des Lebendigen Gottes / welchen er in dem Heil. Tauf aufferbauet / in selbem bedienet / gehret / und gelobet zu werden. Wie stehet es um disen Tempel Gottes ? Ist er entheiligt durch die Sünd ? Ist er wider erneuert durch die Buß ? kan man mit Wahrheit begehren die Erneuerung dieses Tempels ? be-reitet die Antwort / dan auff diese drey Sagen ist mein heutige Predig angesehen.

1. Cor. 6. 1. Cor. 3. & 6 Greg. in 1. Reg. 1. Ambr. li. 3. de Sp. S. c. 18 Ant. Pad. hac fer.

nen dicken Nebel / und Wolcken der Blindheit : es ware Winter wegen dem unreinen Roth der Herzen : Hyems erat. Der Heil. sagt noch mehrer : wegen der Winters Kälte erstarren die Glieder zu gehen / und wegen der Sünd erstarrt der Mensch Gutes zu Würden. Der Winter tödtet alle Kräuter / die Sünd die gute Werck. Er gehet noch weiter : in dem Winter ist kein einziges Anzei-gen mehr vorhanden des so schön / und an-nemmlichen Sommers / und in der Seel / welche ein schwere Sünd begangen / verharret kein Anzeigen mehr des Sommers der Gnad : Hyems erat. In hyeme (spricht der Heil. Antonius ; nullum apparet vestigium æstatis. Eben gleiches sagt Hugo der Cardinal. Ach GOTT / wann sich ein Seel selbst sehet / so lang sie in dem Stand der Gnad Gottes ! so wäre sie ein ganz an-nemmlicher Sommer vor GOTT. Da ist die Lig der Liebe / der Euffer / der Andacht / die Blumen der guten Begierden / die Früch-ten der heiligen Wercken / die Blätter der züchtigen Reden ; wann aber die Seel ein schwere Sünd begehret ? Hyems erat. So wird der Sommer in den Winter verwan-dlet. Wo ist die Liebe ? wo ist die Andacht ? wo die gute Begierden / Werck / und gott-stellige Reden ? Nullum apparet vestigium. Sie haben gar kein Anzeigen mehr hinder-laffen. Antiochus gieng in den Tempel / und setzte einen toden Bögen auff den Altar des Lebendigen Gottes. Die eingeschliche-ne Sünd hat auch der Seel das Gnaden-Leben benommen / und gleich einem kalten Winter alle dessen gute Werck getödet. Disen Schaden kan man zwar mit leiblichen Augen nicht sehen / wohl aber mit den Augen des Glaubens.

Pad. ser. in hac fer. Guil. pep. hoc fer.

Hug. Card. in Joan. 10

Vid. See-len-Becken ser. 5. n. 4. 1. & ser. 1. n. 31.

7. Ich frage dan erstlichen : ist der Tempel der Seel entheiligt ? O bey wie vilen ! was sagt aber der Evangelist ? Hyems erat. Es ware Winter : es ware kalt / jedoch ware selbe nicht so groß in dem Tempel / sagt der Heil. Gregorius , als in denen Herzen : U-inesse auditorum cordibus malitiae frigus indicaret. Er wolte zeigen durch die angeführte Kälte / sagt der Heil. Antonius Paduanus , daß die Sünd gleichwie Antiochus den Tem-pel der Seel entheiligt : Hyems erat. Be-mercket. Der Winter bestunde in der Kälte der Boffheit ; es ware Winter wegen des

Greg. li. 2. mor. c. 2. Gloss. Ruth. beda in Joan. 10. Offuna hac fer. ser. 56.

Barzæ Quadræg. II. Theil.

Habt ihr ein Verlangen selben zu sehen ? der Heil. Isidorus benambsete GOTT die Seel / und Leben der Seel : Dann gleichwie die Seel dem Leib / also auch GOTT durch sein Gnad der Seel das Leben gibt / und folgsum auch / gleichwie der Leib durch Ab-gang

8.

U 2

gang

gang der Seel/ also auch die Seel durch Abgang der Gnad tod ist. Vita corporis anima, vita anima Deus. Et licet corpus mortuum est sine anima, ita anima mortua est sine Deo. Der Ursachen dann wird die schwere Sünd / ein Tod-Sünd genannt/ spricht der Heil. Basilius, diweil sie der sündigen Seel das Gnaden-Leben benemmet: Peccatum est mors animæ. Unendlicher Schaden wie wenig betrachten dich! Der Leib lebet / und dessenwegen lassen wir den Schaden außser Acht. Wann man aber es bey dem Liecht beschauet / sagt der Heil. Augustinus, so werden die tödte Seelen in lebendigen Baaren getragen: Mortui ambulānt, & viventes portant funera sua. Dieses ist/ was der Heil. Joannes an dem sechsten Capitel seiner heimlichen Offenbarung gesprochen. Er sahe nach dreyen vorhergehenden Pferden das vierde ganz bleich/auff welches die ganze Hölz gefolget/und er sagt/ daß die darauff sitzende Person der Tod benamset worden: Ecce equus pallidus, & qui sedebat super illum, nomen illi mors, & infernus sequebatur eum. Ditem nach regierte die darauff sitzende Person das Pferd nicht / sondern wurde von selbem geleitet / dem ist also / dann die Person wäre tod / das Pferd herentgegen gieng lebendig daher. Lehrnet sie dann kennen / sagt der H. Ambrosius: Die Seel und Leib seyn gleichsam die Streigbig / und Pferd / auff welchem die daher wanderende Seel den Leib mit dem Zaum der Gerechtigkeit regieren / und mit dem Sporn einer sorgfältigen Weisheit aufmuntern soll. Dieses soll seyn / was geschicht aber bey dem Sünder? er laßt sich hin schleppen von denen unordentlichen Begierden / und Leibs-Wollüsten / laßt dem Leib vöiligen Zigel / und Zaum schießen. So vernemmet dann / wie einen solchen Sünder der Heil. Joannes entwirft. Die Seel des Sünders wird von dem Pferd seines Leibs getragen; wie aber? Der Leib lebet / die Seel ist tod: Qui sedebat super illum, nomen illi mors. Sie scheint zwar / als habe sie ein Leben / weil sie auff einem lebendigen Pferd daher wanderet. Ist dennoch tod / sagt der Heil. Augustinus, diweil ihr das

Gnaden-Leben benommen: Vivere quidem videntur in corpore, sed mortui probantur in corde. Man siset sie auff der Straffen gehen b. Fleydter / essend und lachend / wann jedoch sie in einer schweren Sünd / so wandern die getödete Seelen in denen Leibern / als in lebendigen Gräbern daher. Sie seynd nicht ungleich dem unter die Mörder gefallenen und hart verwundeten Tropffen: Semi vivo relicto, der nur halb lebend wäre / und nicht mehret. Er ist nit gar tod / sagt Paludanus, diweil ihm annoch das natürliche Leben geblieben; jedoch wäre er halb tod / diweil er zuvor gelebet das natürliche / und übernatürliche Gnaden Leben / welches letztere er aber durch die Sünd verlohren: Semi vivo relicto: hoc est; cum pius homo viveret vita natura; & gratia; nunc vivit tantum post peccatum vita natura. Dahin / mein Christ! bringer die Sünd den Menschen. Der du in dem Stand der Sünd dich findest / schlage nun deine Augen auff das vergangene Leben zuruck / und bedencke selbes. Wie stehet es mit deinen gelesten / oder ändächtig angehörten heiligen Messen? wie mit denen Beichten und heiligen Communionen? wie mit deinem Fasten / Almosen / Arbeiten / und gedultig aufgestandenen Kranckheiten? mit einem Wort: wie stehet es mit dem ganzen Schatz der Verdiensten / weich du in dem Gnaden-Stand gesammelt? O armseeliger Verschwender! den Augenblick da du in die schwere Sünd verwilliget / hast du alles auff einmahl verlohren. Suche jene Heutere deines Bewußtens / die eingegoffene Tugenden / in deren Begleitschaft die Gnad angelangen / jenes erworbene Recht zu der ewigen Glory / jene Liebs-volle Gemeinschaft deines H. Schutz Engels / jene Freyheit eines Kindes Gottes / jene Stärke die Begierden zu überwinden / jene Kraftbringenden Antrieb die Tugenden zu üben: wo ist dieses alles? Nullum apparet vestigium. Der Winter einer schweren Sünd hat alles getödet / kein Anzeigen mehr des Gnaden-Sommers hinterlassend: Hyems erat.

* * *

Zweyter Absatz.

Der enthelligte Tempel: die wegen des Sünden-Winters zu denen Verdiensten unfruchtbare Seel.

10. **W**ie aber wird kein Anzeigen hinterlassen? wer ist dann / werdet ihr sagen / welcher / da er kan / nit täglich dem Heil. Mess-Opfer beynohnet / obwohl er in einer schweren Sünd ist? fasten sie nit? geben sie nit Almosen! Ach Christliche Seelen / ich höre euern gegen Einwurff / vernemmet aber die Antwort darauff auß

dem Heil. Evangelio: Hyems erat. Es war Winter. Noch klarer / wahr ist / daß der gleichen gute Werck plegen geübet zu werden; es seynd aber tode / von der Winter Kälte verbrennte unfruchtbare Werck. Also der Heil. Antonius Paduanus: Hyems erat ratione sterilitatis. Dann obschon die gute in einer schweren Sünd verrichtete Werck können

Aug. l. de 10
præcept.

Luc. 10.

Palud enarr
2. Dom. 13.
post Trinitat

9.

Ambr. li. de
Nabuch.
cap. 15.Pad. hac ser.
Vid. Seelen
Beder.
ser. 25. à
n. 17.

Können zu unterschiedlichem guten Zith und End dienen / der Ursachen selbe auch nicht sollen unterlassen werden / seynd selbe doch das ewige Leben zu verdienen für allzeit unkräftig / unfruchtbar / und tod.

II. Last uns hören dessentwegen den Königlich

Phil. 128.

Propheten David: Fiant sicut fenum

tectorum, quod prius quam evellatur exaruit. Gott gebe zu / spricht er / daß sie werden wie das Heu auff denen Dächern / welches gar leicht auß dorret. Von wem redet er?

Hug. Card. ibi.

von denen Sünderen / antwortet Hugo der Cardinal, welche außgedorret und ohne Lebens-Safft der göttlichen Gnad seynd: De malis, & aridis ab humore gratia.

Dessentwegen vergleichet er sie dann dem Heu? Will leicht dardurch anzuzeigen / daß gleich wie das gedörrete Heu nicht mehr wachsen kan / auch sie in denen Verdiensten zu zunehmen / die Krafft verlohren? Aber auch dem Gerechten wird die Zeit der Verdiensten abgeschnitten durch den Tod / ob schon er ihn in der Gnad antrifft. Dieses ist nit zu laugnen / sagt Hugo, es ist jedoch zwischen ein / und anderen großer Unterschied. David sagt nit allein / daß der Sünder gleich dem Heu außdorret; sondern daß dies geschehe / ehe selbes außgeriessen wird: Quod prius quam evellatur, exaruit.

Hug. ibi.

Das ist / ehe sein Leben geendiget wird: Antequam de vita tollatur. Es ist zwar wahr / daß auch bey dem Gerechten die Zeit der Verdiensten ein End nemme / aber nur dessentwegen / weil die Zeit außhöret / nicht aber die Krafft: dann der Gerechte ist ein neben dem Gnaden-Fluß gepflanzter Baum / welcher so lang die Krafft zu verdienen hat / bis er durch den Tod außgeriessen wird: Tanquam lignum sectis decursus aquarum.

Phil. 1.

Mit dem Sünder hat es nicht gleiche Verwandnuß / dann diser verdorret / wie das Heu / ehe er außgeriessen wird: Priusquam evellatur exaruit. Gestalten / da dem Sünder die Gnad abgehret / wird er außgedorret / und so lang er in dem Sünder-Stand / ob schon ihm das Leben nicht ermanglet / ist er doch ohne Krafft zu verdienen: Antequam de vita tollatur. Bey dem Gerechten endet sich die Zeit / nit die Krafft / da im Gegentheil bey dem Sünder zuvor die Krafft / als die Zeit sein Endschafft erreicher. So sehet dann / wie ein toder / und unkräftiger die ewige Glory verdienen könne / ob er schon etwelche an sich selbst gute Werck übet? Nein / mein Christ! mit toden Wercken verdienet man nit die Glory.

12.

Gar schön erhellet dies auß der mit Sennacherib sich ereigneten Begebenheit. Er stellte ein sehr zahlreiches Kriegs-Heer in das Feld willens darmit die Stadt Jerusalem ihm unterwirffig zu machen. Ezechias ruffte zu Gott / welcher ihm dan auch verheisset / er werde den nitindischen Schaden nicht zu leyden haben / das Göttliche Versprechen ist auch erfüllet worden: dann das Kriegs-Heer machte der Belagerung kaum den An-

fang / sehet man schon den folgenden Morgen den Sennacherib in voller Glucht / durch welche er sich wider nach Ninive gezogen:

Recedens abiit, & reversus est Sennacherib Rex Assyriorum. Wunderding! ist dann das kühne Unternehmen eines so beherzten König also schnell in ein schändliche Glucht verändert worden? Sennacherib woher dieses? wo ist die gesuchte Eroberung der Stadt Jerusalem? hast du dan so grossen Widerstand auß Seiten der Stadt ange-

4. Reg. 19. Cajet. ibi.

troffen? Nein / sondern die Unmöglichkeit wäre auß Seiten seines Kriegs-Heer. Man besche dessentwegen den Göttlichen Text. Dieser stolze König zoh in das Feld sein völiges Vertrauen auß die Menge seiner Kriegs-Krafft sehend / wie ist es ihm aber ergangen? Da er selbe Nacht wegen unzahlbarer Schaar der Soldaten ganz mit Hoffnung erfüllet sicher ruhete / kam der Engel Gottes / der ihm von seinem Kriegs-Heer eben diese Nacht hundert fünf und achtzig tausend der Soldaten erst lagen / tröhlant König / es bricht der Tag an / bestürme die Stadt. Die Sonn gieng auß / und mit selber dem König die Augen: was schönes Spectacul sahe er aber? Cum diluculo surrexider vidit omnia corpora mortuorum. Da er seine Augen von dem Schlaf eröffnet / sahe er / daß sein Kriegs-Heer / auß welches er allein gebauet / bestehet nicht auß lebendigen Soldaten / sondern auß toden Körperen der Erschlagenen: Ecce omnes cadavera mortuorum. Auß diesen so erschrocklichen Anblick wäre ihm sein Muth entfallen / begibt sich in die Glucht die Eroberung Jerusalem vor unmöglich erachtend: Vidit omnia corpora mortuorum, & recedens abiit.

Mat. 37.

O wie eigentlich ist da entworfen / wie es mit einem Sünder hergehret ist kein Zweifel / daß er nicht nach der Seeligkeit ein Verlangen trage / gewiß ist / daß er begehret die heilige Stadt des triumphierenden Jerusalem einzunehmen / welches die Gewaltthätige eroberer: Et violenti rapiunt illud. Wie richtet er sich aber darzu? was vor ein Kriegs-Heer wirbet er an mit selber die Stadt der Glory zu bestreiten? gute Werck / Fasten / Almosen / und unterschiedliche Andachten. Ach Catholischer! wie ist dein Gewissen gegen Gott bestellt? seinen Geborten ungetreu / frech / gottslästerend / und unständig. So laß dann deinen Irthum fahren / dann / ob schon bey der Nacht dieses Lebens dir vorkommet / als habest du ein starkes Kriegs-Heer / der guten Wercken / auß welche du dein Hoffnung steiffen könnest. Wann du jedoch in dem Tod etwas heft / und der Tag der Ewigkeit anbricht / wirst du dieses Kriegs-Heer suchen darmit das glückselige Jerusalem einzunehmen / werden aber keine Soldaten / keine gute Werck / sondern tode Körper anzutreffen seyn / du wirst tode Werck finden / welche ganz untauglich die ewige Glückseligkeit zu erober-

13.

Matth. 11.

Iſai. 37.

eroberen : Et surrexerunt manè , & ecce omnes cadavera mortuorum. Also in Chriſt wirſt du finden tode Faſten/ geſtorbes nes Altmoſen / und deine Andachten ohne Leben/ indem ſie ſchon tod waren/ da du in dem armſeeligem Sünden-Stand ſelbe ge wirt eſt : Ecce omnes cadavera mortuorum. So ſieheſt du/ wie Antiochus die Sünd den Tempel deiner Seel entheilige ? ſieheſt du /

wie übel ſelbe zurichte / und verherge des Winter der Sünd ? ſo biſt du beſtellet / ſo lang du im Sünden-Stand : der Gnaden Schoß iſt dir entzogen / die eingegoffene Tugenden ſeynd verlohren / und dein Seel iſt tod / und unfruchtbar an verdienſtli chen Wercken : Hyems erat ra-
tione ſterilitatis.

* + *

Dritter Abſatz.

Es gibt kein Erneuerung der Seel/ diereil der Sünder den ange wendten Fleiß der Kirchen verhindert.

14.

Du ſchreibeſt zu der anderen Frag : iſt der Tempel renoviert / und erneuert ? an der Nothwendigkeit deſſen kan niemand zweiffeln. Nun ihr Tempel deſſ Lebendigen Gottes / wie vil Erneuerungen ſeynd erfolgt diſe Faſten hindurch ? wie vil Altäre der eyſten Högen ſeynd durch die Buß zu Boden gerieſſen worden ! wie vil Zeiten der Aergernuß / der Gelegenheiten / der Eitelkeiten / der böſen Gewohnheiten ſeynd durch einen Chriſtlichen Schuß geprenget worden ? iſt das harte / und dicke Eiß der Herzen ſchon verſchmolzen ? iſt der unfruchtbare Sünden-Winter ſchon verſtrichen / die Einſetzung der Faſten ſiehet allein auff diſe Erneuerung / ja auch die Zeit ſelber zu welcher die Faſten eingefeßt worden / ſagt der Heil. Ambroſius , ladet die Seelen ein zu der Erneuerung : Videamus , quo tempore hanc obſervationem nobis indixerit Dominus : Diſes iſt die Zeit / ſagt der Minorit Oſſuna , zu welcher die weiße Schlange ihren alten Balg außziehet : Coluber hoc tempore renovat pellem ſuam. Zu diſer Zeit leget der Adler ab ſeinen alten krumpen Schnabel / und erneuert ſeine Federn / wie David ſchreibet : Renovabitur ut aquila juvenis tua. Zu diſer Zeit benimmt man auch die alte Woll denen Schäflein / damit ein neue wachſe : Oves Martio renovantur depōſitā lanā. Höret aber den Heil. Ambroſium , diſes iſt / ſpricht er / die Zeit / zu welcher die Felde erneuert werden / zu welcher das Eiß deſ Winter zergehet / das durch Gefrier außgehaltene Waſſer ohne Verhinderung nach ihrem centrum eilet / zu welcher ſich die Sonn / ſo und der Winter-Monath entfernet / zu uns nahert / und die Frühling Wärme ſich außbreitet. Zu diſer Zeit / fahret er fort / welche biſhero gang entblöſte Blöck geweſen / fangen an ſich zu bekleiden / und fruchtbare Bäume zu werden. Die Weinſtöck trüeknen ab die ihnen durch das ſchneidende Neb-Miſſer verurfachte Zäcker / und ſchieben Fruchtbringende Augen / ihren Befüger zu bereichen. Die Feld-Samen machen ſchon groſſe Hoffnung einer reichen Ernd : endlich iſt kein Aiß / welchen die Kälte / und

Ambr. ſer. 36 de quad.

Oſſun. ſer. 46. in quad.

Pſal. 102.

anklebende Duſt biß zur Erden herunterge bogen / der ſich nicht in die Höhe erhebt / den Himmel anzufpauern / durch ſeine häufige Knöpf ſchöne Blühe / und vilfältige Früchte auff den Sommer verſprechend : Ecce abſtinentia tempore (beſchleſſet es der H. Ambroſius) herba ſegetum reviviſcit in meſ ſem , ſarculus arboris conatur in fruticem ; palmes vineæ pubeſcit in gemmam & omnia de inferioribus ad altiora ſe ſubrigunt.

Diſes iſt / Chriſtliche Seelen ! was wir ſehen in dem weit außgebreiteten gemeinen Weſen aller wachſenden / ſinnlichen / und auch lebloſen Geſchöpfen. Was vor ein Erneuerung iſt aber bey der Vernünftigkeit / und Chriſtlichen Gemeind erfolgt ? der H. Evangelist ſagt / der Winter halte annoch an : Hyems erat. So lang aber der Winter dauret / gibt es kein Erneuerung / ſagt Oſſuna : Hyems non finit campum , arbores , & herbas renovari. Was dann ? iſt das Eiß der Herzen noch nicht verſchmolzen ? Hyems erat. Hat der Sünder noch jederzeit ſeinen alten gang verharteten Balg ohne Vorſatz die Aergernuß zu laſſen ? Hyems erat. Hat der gefreſſige Adler ſeinen krum pen Schnabel deſ Ehr / und Geld-Geiß noch nicht abgeſtoſſen ? Hyems erat. Die Schäflein Chriſti ſtecken ſie annoch in der alten Woll / und Ergöcklichkeit ? Hyems erat. Seynd die Catholiſche Felde annoch mit Eiß bedeckt ? lauffen die Chriſtliche Waſſer noch nit zu ihrem Göttlichen Mittel Punct ? jene / welche Frucht-tragende Bäume ſeyn ſolten / ſtehen ſie annoch ohne Blätter und Blühe ? weinet annoch die Kirchen / daß ihre Zweig annoch keine Knöpf ſchieben / und ſich von der Erden die Herzen noch nicht erheben ? Hyems erat. Was ſagen uns diſe Traur-Gepräg anders vor / als die Betrübnuß unſerer liebevollen Mutter / nicht ſo vil / ſagt Raulinus , wegen deſ Todes ihres göttlichen Geſponß / als wegen der Sünden ihrer Kinder / welche ein Urfach diſes Todes ſeynd ? Hyems erat. Es iſt annoch Winter. O Winter / wie lang halteſt du an ? Erat. O Entheiligung deſ Tempels wie lang daureſt du ? O Erneuerung

Ambr. ſer. 36. de quad.

15.

Oſſun. ſer. 46. in quad.

Raul. ſer. 1. in quad.

Erneuerung wie lang verweilst du! Hyems etat.

16.

Heilige Kirchen wird dann kein Mittel vor diese Erneuerung zu finden seyn? gang wohl. Gehet hin die Prediger/ welche Bediente zu diesem Werck / gehen hin die Diener Gottes / Anbauer dieses Felds: seynd sie ankommen? Ja. Was hat sich zugetragen? eben jenes was mit dem verstorbenen Sohn der Sudamitn. Die Mutter schrye zu dem Propheten Elifao um dessen Leben/ Elifao von der insändigen Bitt erwidert/ sendet seinen Diener Giezi mit seinem Stab/ damit den Gestorbenen zu berühren; was hat aber Giezi bey seiner Zurückkunft gesprochen: Non surrexit puer. Ob ich schon keinen Fleiß gespahret / ist doch der Knab nit auferstanden. Wie vil Prediger seynd nit kommen mit dem Stab der Evangelischen Wahrheit die Todte zu erwecken/ und zu erneuern! sie haben diesen Stab gebraucht/ heut kommen sie jedoch mit Vermelden wie Giezi. Non surrexit puer. Wir haben geprediget von der Gerechtigkeit und von der Barmherzigkeit / der Sünder bekhet sich dannoch nicht zu einem neuen Leben: Non surrexit. Was ist dieses/ O Sünder! was ist dieses? ihr Christen! villeicht hat der Stab keine Kraft? sag ich dieses? nein/ sondern dieweil man die Predigen nit anhört in Willens sich zu erneuern/ und zu aufsersehen. Ich wird mich erklären/ und ihr werdet die Ursachen sehen.

17.

Matth. 18.

Orig. ho. f. in Plal. 36. Hilat. Can. 10. & 11. in Matth. Ambr. f. 15.

Joan. 3. Vid. Anti. in 10. Marc. Hilat. Can. 18. in Matr.

Simil.

Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum caelorum. S: ynd die Wort des Göttlichen Heylands. Wann ihr euch nicht bekehret/ und werdet wie die Kinder / werdet ihr nit eingehen in das Reich der Himmlen / welches da ist/ das innerliche Reich/ das Reich der Gnad/ und das Reich der Glory. Erschröcklich ist diese Betrohung/ jedoch seynd zu merken die Bedingungen selbiger zu entgehen/ nemlich/ daß man sich bekehre: Nisi conversi fueritis. Sehet ihr die Erneuerung. Sie sollen werden wie die Kinder: Sicut parvuli. Da habe ihr das Mittel sich zu erneuern. Wer siset aber nit / daß da Nicodemus nit billich widersehen könne: Quomodo potest homo nasci, cum sit senex? Wie kan einer/ der schon das graue Alter erreicht/ ein junges Kind werden? es ist unmöglich. Dieses nit/ dann der Göttliche Heyland spricht nit/ sie sollen zu Kindern werden/ sondern/ sie sollen sich wie die Kinder verhalten: Sicut parvuli. In wem? in der Keinigkeit? in der Einfalt? in der Liebe? in der Demuth? in Vergessung der Unbilden? Ja in diesem allem. Jedoch vernehmen sie die Wahrheit. Ein Gleichnuß erklärt dieses. Sehet/ Christliche Herken/ etwelche Weltweise treten ein in einen Garten/ der Wächter stehet bey ihnen/ begleitet sie/ und höret ihnen mit Lust zu. Der eine redt von der Eigenschafft dieser Frucht/ ein anderer streichet hervor ein

andere zu der Arzney dienliches Gewächs/ ja alle und jede reden unter dem Spakie: Gang von der Natur/ Kraft/ und Eigenschafften der Früchten/ und Bäumen. Der Wächter entiaffet selbe unter Verweisung grosser Höflichkeit / bey seiner Zurückkehr in den Garten erblickt er etliche Duben auff einem Baum. Da kan man den Unwillen sehen/ da die Schleuder/ da die Stein: einem nimmt er den Mantel/ einem anderen ein anderes Pfand/ alle haltet er übel. Was ist dann dieses vor ein Unterscheid? gegen denen Knaben ein so grosser Unwillen/ und gegen denen Weltweisen so grosse Höflichkeit: Sehet ihr nit/ sagt der Wächter/ die Duben kommen die Früchten zu verzehren / die Weltweise aber allein von selbiger zu reden? dessentwegen hab ich mich also höflich erzeigt gegen denen Weltweisen / dann wann man die Frucht nicht genießet/ sondern darvon Sprach haltet/ gibt man mir wenig.

Jetzt wird man die Gleichnuß verstehen: Sicut parvuli. Die Kirchen/ und eingeweyhte Tempel ist ein Paradyß der Wahrheit/ und Lehr/ welche die Prediger zu gemeinem Nutzen verwalten: der Teuffel jedoch hat sich zu einem Wächter dieser Frucht gemacht: dann zu gleicher Zeit / da der Prediger die Kanzel besteigt sucht er ein Verhindernuß zu machen / damit die Seelen die Wahrheit nicht annehmen. Eine bringt er leicht zu dem Schlaf: ein anderen verhindert er mit vielfältigen Hauß. Sorgen/ einer anderen gibt er unterschiedliche Einbildungen ein / und damit zerhöret er die Aufmerksamkeit. Verhalter er sich auff diese Weiß mit allen Zuhöreren? nein; vilen schmeichlet und liebkojet er. Was ist dieses? sehet ihr nit? diese kommen in die Predig wie Weltweise/ allein da: von ihr Ansprach zu halten/ und zu reden/ andere aber wie Kinder zu vernemen die Wahrheit und Lehr. So sagt dann Christus Iesus unser Herr! Nisi efficiamini sicut parvuli. Ihr müßt kommen wie die Kinder / wann ihr wolt die Frucht der Wahrheit verkosten. Dann kommet ihr als Weltweise / so wird dieses wider der Wächter der Teuffel achten/ weder ihr werdet euch bereitet einguehen durch die Bekehrung / und Erneuerung zu dem Reich der Gnaden: Non intrabitis in regnum caelorum. Verlangt ihr noch klärer zu vernemen die Ursach / warum so wenig Bekehrungen auff so vielfältige Predigen erfolgen? der Stab der Wahrheit ist mächtig so vil verstorbene Sünder zu erwecken und zu erneuern; aber mein Gott und Herr! wir deine Diener haben diesen Stab schon gebraucht/ der Sünder ist dannoch nit auferstanden: Non surrexit. In dem er sich als ein Unbelthäter hatte in die Predig verfügen sollen/ kommt er die mehrste Zeit als ein Richter wider den Prediger das Urtheil zu sprechen: Non surrexit. Er wird nit erneuert durch

18.

durch angehörte Lehr / dieweil er / an statt / daß er sich als einen Lehr-Jünger hätte erkennen sollen / als ein Lehr-Meister kommet / als wolte er selbst andere unterweisen : Non surrexit. In dieser Stadt sehen wir keine Erneuerungen auch nach so vielen Predigen / dieweil sie / da sie hätten sollen anlangen als Kinder zu essen / und sich zu erhalten durch wahre Lehr / kommen sie als Weltweise allein darüber ihre Gedanken zu machen / und zu reden von den Blumen der Concepten / über die Blätter der Redens-Arth / über die Eigenschaft der Frucht / ob

es ein von einem anderen Baum abgebrochenes und auff diesen gebeltes Zweiglein seye / ob er der Prediger dieses mit Gleich sagt / ob es warm oder kalt / und tausend andere ungeraimte Sachen / ja auch Dohrheiten. Wie kunte in solchen Umständen ein Erneuerung erfolgen ? Hyems erat. Der Ursachen dann stehet der Tempel der Seelen mit seinem Götzen / dessentwegen halset der so harte und kalte Winter in denen Herzen annoch an wie zuvor :

Hyems erat.

* * *

Vierdter Absatz.

Die Seel wird nit erneueret / dieweil der Sündler Christum den Herrn nicht würcken last.

19.

Wun Christliche Herzen / gefehlt / es seye ein grosser Giezi nit mächtig genug gewesen diese Erneuerung zu befördern / was haben wir zu thun ? so komme dann Elifaus selbst / sprache vor Zeiten die Sunamitin. So komme dann Jesus selbst / ruffet die Catholische Kirchen. Er ist ja schon ankommen in seiner Gedächtnuß / in dem Glauben / und Ebenbild : frage dem nach das dritte mahl : hat er ein Erneuerung zu begehren gefunden ? alldorten ist der Todte zu dem neuen Leben auffgestanden durch Beyhülff Elifai ; jedoch ist Elifaus in sein Haus eingegangen ihn zu erwärmen : Ingressus est Elifaus domum. Da aber ? Der Evangelist sag es uns : Ambulabat Jesus in templo, in porticu Salomonis. Jesus gieng unter einem bedeckten Gang des Tempels spazieren. So ist er dann nicht hinein gangen. Warum soll er hinein gehen / spricht der Heil. Chrysostomus, wann er in dem Tempel nicht gefunden die Andacht / und Ehrenbiethigkeit / die einem Tempel gebühren ? Er gieng unter dem bedeckten Gang spazieren : Ambulabat in porticu. Mein Gott / und Herr / was ist dieses vor ein Spaziergang ? ansonsten ist bekandt / daß derjenige / so auff einen anderen wartet / bis zu seiner Ankunfft pflegt spazieren zu gehen : wartest du dann mein Gott / bis der Sündler ankomme sich zu erneuern ? also der hochgelehrte Corenus : Qui aliquem expectat solet expectando deambulare. Es ist jedoch in diesem Spaziergang ein größers Geheimnuß enthalten. Wann wir sehen einen hochverständigen Leib-Arzt / oder einen gelehrten Advocaten vil spazieren gehen / was sagen wir ? er wisse nicht / wie er die Sach angreifen solle / dessentwegen gehe er Gedanken-voll spazieren. So gehet dann Jesus spazieren ? was ist dieses du Vorsprecher der Menschen ? was bedeutet dieses du Wund-Arzt der Seelen ? weißt du dann nit was zu thun / dessentwegen du hin und her gehst ? Ja meine Seelen / Christus Je-

4. Reg. 4.

Coren. hác fer.

sus gehet spazieren / dieweil ihn die Seelen nit suchen / umb erneuert / und geheilet zu werden : Ambulabat Jesus.

Wie Geheimnuß reich schreibet Isaias ? er ladet die nach der Götlichen Barmherzigkeit Durst tragende Seelen ein mit diesen Worten : Venite emite absque argento, & absque ulla commutatione vinum, & lac. Kommet ihr Durstige / kommet / und kauft Wein / und Milch / jedoch kommet ohne Gelt / kauftet ohne eingigen Tausch. Heiliger Prophet wie ist dieses geredt ? kauftet / aber ohne Werth / ist ja nit möglich. Dann was ohne Ergenwerth gegeben / das wird nit gekauft ; bringt man aber etwas käufflichen an sich / muß man entgeg den werth schiessen. Wie kanst du dann sie einladen / daß sie ohne Werth zu kaufen kommen ? Emitte absque argento, & absque ulla commutatione. Mir ist nit unbekandt / was Nazianzenus gesagt / daß allein der Willen der Werth seye der Götlichen Barmherzigkeit : Hoc bonum solo voluntatis pretio emendum tibi proponitur. Nichts desto weniger ist noch nit alle Beschwernuß gehebt / dann der darzugegebene Werth soll den Verkäufer bereichern / in diesem Vertrag aber gelangen die einkaufende Seelen zu denen Reichthumben / nit der verkauffende Gott / dieweil er es ohne Entgelt verkauffet. Wie / spricht Nazianzenus, ohne Entgelt ? Gott halset es vor seinen Nutzen / und Gutthat / wann die Seelen verlangen zu erhalten seine Barmherzigkeit / und ihn dessentwegen bittlich ersuchen : Cum à Deo beneficium petitur, beneficio affici se putat. Damit wir dann die Wort Isaias einmahl verstehen / was sagt er / daß Gott verkauffe ? seine Gaben seine Erbarmussen / sein Gnad / jedoch unter dem Sinn Bild der Milch : Emitte vinum, & lac. Warummen aber durch dieses Sinnbild ? habt ihr nicht gesehen ein Mutter / der ihr Kind von der Brust geforben ist / wie ängstlig sie in der Nachbarschaft suchet / daß andere Kinder möchten kommen den von ihrem

20.

Vide hic f. 36. a. n. 2. Vide Seelen Bedr. l. 10. n. 3. Isai. 55.

Greg. Nat. ort. in 3. Bapt.

ibid.

ihren Herzen aufgeköchtem weissen Safft zu trincken? findet sie keines/ wie ängstlich werdet ihr sie sehen! warum dieses: trincken die Kinder/ dieses ist aber ihr Nutzen. Was Nutzen hat dann die Mutter? diesen/ daß ihr Brust erleichtert wird/ wann die Kinder die Milch an sich ziehen/ dann geschieht dieses nit/ leydet die Mutter grosse Beschweruß. Nun lese man den Hebräischen Text: Heu omnes sitientes venite. Ach wehe/ sagt er/ kommet ihr Durstige/ sehet ihr da das Ach wehe des Beschweruß Tragenden? Kommet ihr Seelen/ Gott gleich einer lieblichen Mutter wird matt/ wann niemand kommt seine Gnaden zu begehren/ und zu empfangen. Kommet/ obwohlen dieses zu eurem Nutzen gereicht/ Gott schädet es vor seinen eignen Gewinn/ wann ihr den

Ueberfluß seines Herzens durch Empfangung seiner Barmherzigkeit/ genießet: Beneficio affici se putat. Sehet ihr ihn heut nit spazieren gehen? Ambulabat. Dieses seynd Aengsten seiner Liebe/ in Ersehen/ daß niemand komme durch seine Gnad sich zu erneuern: Heu venite. Es ist ein Verdruß des Arbeiters/ welcher sieht/ daß er wegen harten Eiß der Herzen das Christliche Feld nicht anbauen kan: Hyems erat & ambulabat. Es seynd Schmerzen herrührend auß dem/ daß man ihn nit in den Tempel eingelassen/ dieweil kein Erneuerung zu begehren/ dessentwegen gehet er von aussen unster dem Vorgang spazieren: Et ambulabat Jesus in porticu.

☉ (○) ☉

Fünffter Absag.

Gefahren des Sünders / der zu seiner Erneuerung der Göttlichen Gnad kein Statt gibt.

21. **W**un meine Christen/ so ist auch bey so großer Barmherzigkeit kein Erneuerung zu finden/ welche Christus Jesus mit Freuden begehren könne: so wollen wir uns dann auß ein andere Seiten begeben. Sünder/ Christus Jesus gehet spazieren: Ambulabat. Weißt du was Ursachen? glaube nicht/ daß es ein lautere Barmherzigkeit. Merckest du nicht/ daß ein Spazierender bald einem Ort das Angesicht/ bald die Schultern zeigt? betrachte nur Christum/ den du belegendig/ bedencke/ daß du die anerbottene Erneuerung siehst/ dessentwegen gehet er spazieren/ zu dir bald die Schultern/ bald das Angesicht wendend: Ambulabat. Da seine Göttliche unendliche Majestät sieht/ daß sie von dir als einem verwirfflichem Erd Würmlein verachtet worden/ wendet sie dir die Schultern: Ich will ihn verlassen/ spricht sie. Will er freywillig sich in das Verderben stürzen/ so gehe er zu Grund. Jedoch wendet der Heyland durch den Spaziergang das Angesicht sprechend: Nein/ nein/ dieses ist ein Werk meiner Händen/ ich hab es auß Nichts hervorgebracht/ ich gehe selbes zu suchen: Ambulabat. Bist du annoch in der Sünd? so wendet er sich abermahl umb/ und gehet von dir hinweg. Vielleicht/ spricht er/ hab ich ihn vonnöthen? ich bin gerecht/ so soll ich ihn straffen. Er wendet sich wider um: Ach wehe/ wie vil hat er mich gekostet! ich gehe ihn durch mein Gütigkeit einzuladen. Verstehst du diese Einladung nit? so fahret er fort in seinem Spaziergang: Ambulabat. Was dann? soll ich ihn bitten? spricht er in dem Fortgehen/ soll mich der Sünder auß seiner Seiten finden? wo ist mein ungebundene/ und uneingeschränckte

Barzic Quadrage. II. Theil.

Oberherrlichkeit? soll mein Barmherzigkeit sein gar zu grosse Gottlosigkeit beschützen? mein Gerechtigkeit wird es nit zulassen. Ich muß mit ihm ein End machen. Sein Barmherzigkeit zwinget ihn jedoch wider umzulehren. Ach sündige Seel wie sehr bezwingest mich? Nein/ nein/ ich will nicht den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und ewig lebe. Wann er sich aber nicht bekehren will? er richtet sich schon wider zu dem Fortgang: Ambulabat. Ich bin/ der ich bin/ ich bin Gott/ ich bin kein Mensch: Deus ego, & non homo. So will ich ihn dann verlassen/ und verdammen. Wann aber/ spricht er sich umwendend/ wann ich/ obwohlen ich Gott/ auch Mensch bin/ ob er/ dann schon mein Geschöpf/ ist er doch mein Bruder/ so gehe ich ihm zu verschonen/ wann er will: Ambulabat.

Mensch/ Seel/ Christ/ O Stein/ ich weiß nit/ mit wem ich rede/ oder wie ich dich nenne. Bedenckest du nit diesen Geheimnuß/ reichen Spaziergang? wann du kein Felsen nit bist/ was machest du/ warum entschliessest du dich nicht? wann du siehest/ daß er das mildreiche Angesicht seiner Barmherzigkeit zu dir wendet/ warum bittest du nicht/ daß er dich zu der Gnad erneuere/ ehe er dir die Schultern kehret/ und dir die verdiente Strengheit zelget? du antwortest mit Verimelden/ er werde sein Angesicht zu dir wenden/ dann dessentwegen gehe er spazieren/ welches nichts anders/ als Fortgehen/ und wider Zurückkehren. Mein Christ/ wann er aber das mildreiche Angesicht nit mehr zu dir wendet? wann in dem Fortgehen jene Schritt vollbracht/ welche er in dem Spaziergang seiner Barmherzigkeit zu machen beschloffen hat? weist du

Ezech. 18.
& 33.

Exod. 3.

Ose. 11.

die

Vide See-
len Becker.
ser. 12. à n.
33. ser. 74.
n. 24.
Vid. hic ser.
23. à n. 20.
& ser. 31.
à n. 24.

die Zahl der Schriften / welche zu thun sein
Barmherzigkeit ihr vorgenommen? du
weißt es nit / und gesetzt er habe schon den
letzten Schritt in diser Ermahnung ge-
macht? Ach dich Unglückseligen / wann
du selbe verachtest? Zur Zeit der Sünd-
fluth meinten die Menschen / Noë rede nur
dem Lufft / da er ihnen die wegen denen Sün-
den über die ganze Welt verhengte Straff
antrohete; nichts desto minder / dieweil sie
sich nicht gebessert / ist in Wahrheit die
Straff / da sie es am wenigsten gedachten /
erfolget. Die Tochter-Männer des Loths
hielten darvor / es spötte diser göttselige
Mann nur / da er sie ermahnet / aus der
Stadt zu fliehen / dieweil aber sie nit gefol-
get / seynd sie mit den übrigen Sodomi-
teren von dem Straff-Feur verzehret wor-
den. Es schmeichlete ihm selbst Pharaö
mit der Hoffnung / Gott werde ihm auch
den Eingang in das rothe Meer verzeihen /
gleichwie sein Barmherzigkeit ihn in denen
vergangenen Plagen geduldet; in Wahrheit
aber hat ihn Gott / der ihm o ftermahlen
verschonet / nit länger mehr übertragen / son-
dern in das Meer versencket / und ohne fer-
neres Zu warten auff ewig verdammet. Als
so mein Christ / laß dich nit wohl schließen /
dieweil dich Gott bishero über tragen / und
gedultiglich erwartet / daß er dir noch öfters
verschonen / und zusehen werde. Gleichwie
bey einem Spazierenden / der sein Angesicht
gehen mahl zu dir gewendet / nit folget / daß er
sich noch einmahl umwenden werde / dann es
kan seyn / daß er das gehende mal seinen Spa-
zier-Gang vollendet. Höret / Höret / daß
Gott seine barmherzige Augen nit mehr zu
dir wenden werde / wann du noch länger ver-
schlebest dich zu erneueren: Ambulabat.

Gen. 6 & 7.

Genes. 19.

Exod. 15.

23.

Vide
Seelens
Becker.
ser. 3. n. 23
& ser. 9. à
n. 29.

a. Reg. 6.

Abul. ibi.
q. 19.

Wir wollen jedoch zugeben / daß er noch
in seinem Spaziern verharre / und zu Zei-
ten zu dir das Angesicht wende / wann er dich
aber nit findet? Noch klarer: wann dir die
Zeit über deine Sünden Buß zu würcken
schon verlossen? ich will dir aber zu lassen
daß du annoch Zeit habest / wie weißt du je-
doch / ob du zur selben Zeit die gebührende /
und des Göttlichen Wohlgefallens würdi-
ge Buß würcken werdest? bedencke einen
Spazierenden / wann er biß zu dir kommt /
hälte er seine rechte Hand auff diser Sei-
ten / bey der Umkehr verwechselt er die
Händ / und welche bey seiner Ankunfft die
rechte gewesen / wird bey seiner Umkehr die
Lincke. O unergründliche Urtheil Gottes!
wer wird sagen können / ob du / da du dich
zu erneueren verlangest / die rechte Hand
des Göttlichen Wohlgefallens / oder die lin-
cke der Verwerffung deiner gezwungenen
Buß finden werdest? Der Traur-Gall
Oza wird dieses erklären / diser starbe unvers-
ehens bey der Archen Gottes: Mortuus
est ibi iuxta Arcam Dei. Was Ursach hat
er zu einer so erschrecklichen Straff gegeben?
vil sagen die Väter / und Schrift-Steller.
Die gemeinste Meinung des Abulensis,

Theodoret, Lyran, und anderer ist / daß er in
dise Straff verfallen / dieweil er die Archen
welche er als ein Levit auff seinen Achsen
hätte tragen sollen / auff einen Karren gelegt
welch er von zwey Thieren gezogen worden.
Seh es dem also / mein Beschwernuß ist
dannoeh nit gehebt. Dann wann in diesem
sein Verbrechen gestanden / warum ist Gott
dann nicht gleich anfänglich wider ihn mit
der Straff verfahren? disen Zweifel ma-
chet mir die Anmerckung Abulensis selbst:
Non fuit percussus à Deo immediate, ut po-
sunt Arcam super plaustrum, sed postea, quan-
do tetigit eam. So sehe dann Oza gestrafft
und sterbe / da er die Archen auff den Karren
ladet: warum verweilet dann sein Straff
biß er die zum Fall sich neigende Archen an-
rühret? es scheint / er habe vil mehr durch
seinen in Hebung der wankenden Archen
erzeigten Eifer eine Belohnung verdienet.
Warum wird er anjzo gestrafft / da ihm
doch Gott biß auff dise Stund verschon-
net?

O grundlose Tieffe der Göttlichen Ur-
theilen! ich will sagen / was mir beyfällt.
Was ware das Verbrechen Oza? daß er
die Archen auff den Karren geladen / daß sie
be von denen Thieren gezogen wurde / und
solcher Gestalt hat er die ihm als einem Le-
viten von Gott zu besorgen anvertraute Ar-
chen entheiligt. Was thatte Gott? er
übertrugte ihn ohne Straff aus Barmher-
zigkeit auff sein Buß wartend. Er streckt
nun seinen Arm aus die Archen zu halten:
warum strafft ihn Gott demahlen: die-
weil / ob er schon die Hand ausstreckt / dieses
nit geschiet aus Keu: und Willen / die Ar-
chen von dem Karren abzunehmen / sondern
allein ist er von der anscheinenden Gefahr
darzu gezwungen worden. Er streckt den
Arm nit aus / die Archen auff seine Schul-
tern zu nehmen / um dardurch seinen Fehler
zu bessern / sondern dieweil ihn die Noth
darzu getrieben. Mit einem Wort / dieses
ware nit ein Dienst des Gehorsams / oder
Andacht / sondern allein ein auß natürlicher
Furcht wegen des antroehenden Falls der Ar-
chen herrührende That. Gott aber laßt
sich so wenig mit dem gezwungenen Dienst
befriedigen / daß Oza eben in Erweisung
des gleichens die Straff gefunden: Mor-
tuus est juxta Arcam Dei, postea quando te-
tigit eam. Mein Christ / ich glaube / du ha-
best mich verstanden. Du hast durch die
Sünd den Tempel und Archen / welche
Gott deiner Sorg / und Bewahrung an-
vertrauet / entheiligt. Sein Barmher-
zigkeit hat noch jederzeit gewartet / daß du
deinen Fehler bessere / und dich durch die
Buß erneuerest. Was hast du gethan /
als im Sündigen fortfahren? Gott er-
mahnete dich / du aber hast dich widersetzt.
Es ist ohne Zweifel / es werde einstens die
Zeit anbrechen / zu welcher du bekehrst dich
zu erneueren / wie weißt du aber / daß Gott
solche Erneuerung annehmen / und mit
Gren

Theodor. ibi
q. 10. Ly-
ran. ibi. Ru-
pert. & alii
ap. Sanch.
ibi. Num. 7
1. Paral. 15

Abul. ubi
supr.

24.

Freuden begehen werde? dann/ wann du
alsdann erst diese Erneuerung vornemen
wilst/ da selbe nit länger mehr kan ver-
schoben werden/ und du aus Noth des an-
nahenden Falls/ oder Todes dargu angetri-
ben wirst/ taust du billich fürchten/ dieses seye
ein gezwungene Buß/ und dessentwegen bey
Gott nit angetrieben. Du sollest fürchten/
du werdest alsdann antreffen die lincke Hand
der Verwerffung deiner Buß/ ob du schon
dermahlen in diesem barmherzigen Spaziers-
gang die rechte Hand seiner Gütigkeit er-
fahrest: ambulabat.

25. Endlichen mein Christ will ich dir noch
mehr zu lassen. Ich gebe zu/ daß Chris-
tus Jesus seinen Spaziergang zu dir wende/
ich lasse zu/ daß du Zeit zur Buß habest:
ich sehe/ daß du eine wahre und ungezwun-
gene Buß würdest/ ich gebe zu/ daß du vor
deinem Tod Verzeihung aller deiner Sün-
den erhaltest/ dieses lasse ich alles zu/ welches
sehr vil ist. Wer versicheret dich nichts desto
weniger/ daß du nach diesem allem nit etwan
vor dem letzten Abdruck in ein schwere und
starcke Versuchung einwilligst/ dieweil du
durch die böse Gewohnheit geschwächt/ und
wegen Sorglosigkeit deines ewigen Heyls/
und Erneuerung deines Lebens denen Ver-
suchungen offen stehest/ mithin dich ver-
dammt/ si? es ist kein unmögliche Sach/ wel-
che schon vilen widerfahren. O GOTT:
fürchten sollen wir uns Christliche Seelen.
Alle sollen ein heylsame Furcht haben/ vil
leichter ist es/ als wir vermeinen/ ewig ver-
dammt werden: Sicut fluit cera a facie

Vid. See-
len Becker
lat. 18. a
n. 43.

Plal. 67.
Rayner. ibi.

Plal. 57.

Plal. 21.

Job. 19.
Greg. l. 4.
mor. c. 26.
& l. 19. c. 22

ignis, sic pereant peccatores a facie
Dei. Also redt der Königlische Prophet David.
Gleich wie/ spricht er/ das Wachs zerfließet
bey dem Feur: also werden auch die Sün-
der vergehen/ und von der Gegenwart/ und
Angeßicht Gottes entfernet werden: Si-
cut cera, quae fluit, auferentur. Hatte er
zuvor gesagt: mercket die Gleichnuß. Wie
Wachs? Ja/ dieweil er redet von denen
Sünderen/ in welchen gleich in einem
Wachs die Gnad Gottes/ und Tugenden
eingedruckt werden. Ist aber dieses nit ein
Lob/ Spruch des Gerechten/ welcher sich
als ein weiches Wachs das Pieg der Göt-
lichen Gnad anzunehmen sich erweist? Fa-
ctum est cor meum tanquam cera liquefcens.
O was grosser Unterschied? Die Gerechte
seynd anfänglich bey Eindruckung der Gnad
wie Wachs/ die Sünder aber seynd Wachs
selbe zu verlihren: Sic pereant peccatores.
Last uns Bericht einholen bey dem Hufi-
tischen Propheten Job. Verlangte er/
daß seine Tugenden auffgeschrieben werden in
einem Buch/ welches pfligte von Wachs
zu seyn: Quis mihi det ut exarentur in li-
bro stylo fetreo? Dieses schiene ihm zu we-
nig/ er spannet sein Begehren höher/ daß
nemlich selbe auff Blech/ Blech geschriben
werden sollten: Et plumbi lamina. Mit
diesem noch nit vergnügt/ begehret er gar/
Barzia Quadr. II. Thell.

daß mit einem Meißel/ oder Stoch/ Eisen
in Stein eingestochen werden: Vel certe
sculptantur in silice. Merckets ihr nit? sein
Verlangen zielt dahin/ daß seine Tugenden
in einen harten Stein/ und Felsen ein-
gegraben werden? ja/ sagt Hugo der Car-
dinal: er will es nit in dem Wachs haben/
weisen sie gar leicht ausgelöschet werden/ nit
in Blech/ dann selbes von dem Feur/ oder
von der Zeit verzehret wird/ sondern in ei-
nem Stein/ welcher sein Schrift dem Al-
ter/ und Feur zu Trug jeder Zeit behaltet:
In silice, qui nec vetustate, nec igne deletur,
Grabe man den Nahmen J E S U/ die
Gnad Gottes auff einen Stein/ seget sol-
chen zu dem Feur: vergehet er? Nein/ druck-
et man diesen Namen in das Wachs: wie
leicht vergehet er bey dem Feur: dieses ist
dann/ was David spricht: Sic pereant pec-
catores a facie Dei. Es kan wohl seyn/ daß
dem Sünder in der letzten Zeit die Götli-
che Gnad eingedruckt werde/ dieweil er
aber die ganze Lebens- Zeit ein weiches
Wachs die Eindruckungen des Teuffels
anzunehmen gewesen/ wird auch die
Gnad Gottes in Wachs eingedruckt/
welches bey Ansehung des Feurs ei-
ner starcken Versuchung leichtlich zerfließet/
und die eingedruckte Gnad verlihet:
Sicut fluit cera a facie ignis. Wäre
die Gnad in Stein eingegraben/ wür-
de er durch die Versuchung nicht zerger-
hen. Nec igne deletur. O wie hat dann
der Sünder/ ob er schon die Gnad erhaltes/
zu fürchten!

Hug. Card.
in Job. 19.

Christliche Seelen/ mit diesem habe ich
erwisen die Nothwendigkeit der Erneuerung/
und angezeigt die aus Verschiebung dersel-
ben erfolgende Gefahren. Was thun wir/ die
Fasten gehet zu End/ die Zeit fliehet ab/ un-
ser Leben eylet dem Tod zu: Judas Macha-
bäus hat den entheiligten Altar erneuret.
Den entheiligten Tempel unserer Seel solle
ein gute Beicht/ welche Judas heisset/ er-
neuren. Dieser Machabäer riffe den alten Al-
tar zu Boden/ und an dessen statt richtete er
einen neuen auff/ damit man die Erneuerung
begehen kunte. Es reisse dana auch ein
Christ zu Boden die Gelegenheit/ zu sündi-
gen/ aber also von Grund aus/ daß kein
Zeichen mehr überleibe/ welches ihn ein
Sünd gewisen zu seyn anzeigen; wann die
Sünd ein Winter gewesen/ welcher alle An-
zeigen des Sommers der Götlichen Gnad
vertilget hat/ solle die Erneuerung im Ge-
gentheil auch also bestellet seyn/ daß sie alle
Merckzeichen des Sünden- Winters aus-
lösche. Damit Christus Jesus die verlangte
Erneuerung begehen könne. Ja meine Chri-
sten/ ein allgemeine Erneuerung: Recedant
vetera. Von nun an neue Gedanken/ neue
Wort/ neue Werk/ welche allein dahin zi-
len/ Gott zu gefallen/ der ja unendlich al-
les Behorsams/ und Liebe würdig ist: No-
va sint omnia, corda, voces, & opera. Es
höre

26.

Höre nun auff die widerspenstige Kälte / daß mit Christus Iesus in den Tempel eingehe / jetzt da er annoch sein mildreiches Angesicht seiner Barmherzigkeit zu uns wendet / wollen wir die Gnadenvolle Gelegenheit nit verabsäumen / ohne ferners Verweilen / bis er seine Schultern zu uns lehrete. Also barmherzigster Gott und Herr / opferen wir alle auff ein neues Leben / mit solchem Vorsatz / daß wir lieber wollen tausend mahl sterben / als dein unendliche / und so liebreiche Majestät beleidigen. Ach mein Gott ! mein Vater ! O mein mildreich-

ster Erlöser ! nit mehr woll ich sündigen / und diereil ich gesündigt hab / reuet es mich aus ganzer meiner Seel / daß ich einen so unendlichen guten Gott dardurch beleidiget / den ich über alles liebe : Erbe ein deine Freundschaft / deine Gnad / nicht wie in Waschs / sonderen wie in einem harten unauflöschlichen Felsen / damit wir durch einen gottseligen Tod in deiner Gnad gelangen dich zu lieben / und ewig zu preisen in der Glori : Quam mihi & ubi &c.

* * *

Die vier und dreyßigste Predig /

An dem sechsten Mittwoch in der Fasten /

Die andere an diesem Tag /

Gehalten zu Granada, Anno 1686.

Vor : Spruch :

Facta sunt Encania in Jerusalem, & hyems erat. *Joan. c. 10.*

Es war Kirchweyh zu Jerusalem / und es ware Winter / *c. 10.*

Eingang.

I.



Je danckbare Gedächtnuß jener hochfeyrllichen Erneuerung des Jerosolymitanischen Tempels gemacht von dem gottsfürchtigen Juda Machabæo ist der Haupt-Puncten / welchen uns heutiges Tags das heilige Evangelium zu betrachten anbietet : Facta sunt Encania in Jerusalem. Und / so wir zu wissen verlangen / was unser Mutter die Catholische Kirchen / da sie diese Erneuerung unsern Augen vorstellet / suche nichts anders / spricht Theodoretus, als die Rechtgläubige zu ermahnen / daß sie sich selbst geistlicher Weis durch die Buß / die sie in der Fasten von uns verlanget / erneuern : Satagas tu quoque spirituales encanias tui templi celebrare. Der weise Mann schreibet / der Flüß Schuldigkeit seye mit schnellem Lauff dem Meer / aus welchem sie entsprungen / zuzueyßen : Ad locum, unde exeunt, flumina revertantur. Sie lauffen zurück / damit sie wider ausfließen : Ut iterum fluant. Als wolte er sagen : sie gehen zurück sich zu erneuern / und das abgenommene Wasser wider zu ergängen.

Theodor. in
care. Joan.
10.
Ecclef. 1.

Der Fluß entspringt / und gehet herbor aus dem Meer / wie bekandt ist / als ein Chrystall / ganz rein / mit jenem Vorrath des Wassers / so ihm das Meer mitgetheilet ; da selber aber die Erden durchströmet / besudlet er sich / wird foßig / und verlieret neben seiner Chrystallinen Reinigkeit auch jenen grossen Wasser Vorrath / mit welchem er bey seinem Ausfluß versehen gewesen. Was Mittel dann ? kein anders / als daß er wider in das Meer eyle / alldorten sich reinige / und den Abgang ergänge. Die Catholische Kirchen siehet dann auch / daß die Seelen / welche aus dem Meer des heiligen Taufes hervor gegangen / und als Catholische Fluß widergebohren mit dem Vorrath der Gnad / und Reinigkeit / weil sie die Erden durchflossen / selber verlohren haben / als ermahnet sie heutiges Tags dieselbe / daß sie ganz eysfertig lauffen sich zu erneuern / und Schritte der wahren Buß machen angetrieben von der erkandten Nothwendigkeit dieser Erneuerung. Gar wohl hat solche erkennet der büßende David / da er seine wegen begangener Sünden vergossene Reurzäher sein tägliches Brodt benamset hat :